**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 35 (1945)

Heft: 6

Artikel: Bim Chlapperläubli umenand

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-636530

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Ich begreife nur nicht recht, was Sie dagegen tun wollen", wandte Lux ein.

"Ueberlassen Sie das ruhig mir, Herr Schwerdtlin. Ich habe etwas vor. Und das sollte nach meiner Meinung wie ein Donnerwetter einschlagen."

Lukas schaute ihn verwundert an.

.Ich weiss gar nicht, was ich dazu sagen soll", begann er dann ein wenig zögernd und schüttelte nachdenklich den Kopf. "Da kommen Sie einfach so zu mir, zu einem jungen unbekannten Bildhauer, der Ihnen gerade einen festen Preis vor der Nase weggeholt hat, und wollen mir helfen, gegen Ihren eigenen Vorteil... ich weiss nicht, Herr Hägni, ob ich das an Ihrer Stelle auch über mich brächte. Es wäre doch, wenn ich von mir und meinen persönlichen Wünschen absehe, weiss Gott kein Unglück, wenn Ihr Brunnen aufgestellt würde.

Vergnügt kniff Hägni seine hellen Augen zusammen, so dass sich in den Winkeln lustige kleine Fältchen bildeten. Er nahm behaglich einen tiefen Zug aus seinem Stumpen, blies den Rauch in dichter Wolke aus dem Mund und betrachtete wieder lange und aufmerksam die Glut. Die Hand, die den Stumpen hielt, war gross und fast bäuerlich derb, aber wohlgebildet, und auf dem sommersprossigen Rücken flaumig behaart. "Sie vergessen dabei nur eines, Schwerdtlin", sagte er dann, "dass ich mit Leidlig noch ganz persönlich ein Hühnchen zu rupfen habe." Er lachte. "Ich habe lange genug darauf gewartet, und so dürfen Sie es mir nicht verübeln, wenn ich die Gelegenheit beim Schopf

Sie schwiegen eine Weile, Schnipsli füllte die Gläser nach.

"Danke", sagte Hägni, "es ist gut, wenn wir uns vor dem grossen Augenblick noch stärken.

Lukas hatte seine Stirn in Falten gezogen. "Mir ist bei alledem nur etwas nicht klar, warum ist eigentlich Leidlig

"Das habe ich mir früher auch oft überlegt. Man sagt, dass er selber einmal habe Maler werden wollen, und dazu hat es offensichtlich nicht gelangt. Wenn ein Mensch was er eigentlich wollte, nicht erreichen kann, gibt ihn zwei Möglichkeiten. Findet er sich innerlich dami so kann er sich für andere einsetzen und ihnen nach Kräften helfen; findet er sich nicht damit ab, wurm das sein Leben lang, und er sieht in jedem, der mehr als er selber und mehr leistet, als er, seinen natürk Feind, und versucht ihm Bengel in den Weg zu legen er kann."

"Und Sie glauben, das sei nun so ein Fall?"

"Das wäre wenigstens eine Erklärung. Aber es ku sicher noch manches andere dazu," sagte Hägni abse send, "wenn es Ihnen recht ist, wollen wir jetzt zu gehen..."

"Ach, ich soll mitkommen?"

"Sie sind sogar eine Hauptperson dabei, Schwerd sagte Hägni und blinzelte verschmitzt. "Was hat er ei lich gegen Ihr Projekt?"

"Er nimmt Anstoss an den nackten Figuren."

Hägni nickte bedächtig: "Ja, das ist das Nötigste

"Und ausserdem nimmt er uns übel, dass wir nicht heiratet sind und einander doch gern haben", fügte Sch hinzu.

Hägni lachte vergnügt. "Ein wenig neidisch könnte da schon werden." Er zwinkerte ihr fröhlich zu. "Dem lig steht das besonders gut an, dem Nachtwächter!"

Sie brachen auf.

"Bei dieser Unterredung möchte ich gern zuhi sagte Schnipsli noch beim Abschiednehmen.

"Das geht leider nicht, Fräulein Schnipsli."

"Leben Sie wohl, Herr Hägni."

"Hoffentlich sehen wir uns wieder einmal."

"Das würde mich freuen", sagte Hägni und di ihr kräftig die Hand.

(Fortsetzung fi



Der Miggu isch vo Natur nid bsunderbar e Swundrige gsi. Es isch ihm nume ufgrocke, daß d'Röscher nümme gschnutzget isch gsi irie ifrüecher albe u daß der Cacao so ke Fade meh het gha. Wo si Frou am letschte Sundig scho bizyte zu ihrer Schwöschter uf Bätterchinden usegsahren isch, het der Miggu gkrährweiset, was er ächt well fürnöb. ARredig det er nid was er ächt well fürnäh. ZPredig het er nid möge, u der Wäldlichehr het ihm o nüt gseit, möge, u der Wäldlichelt het ihm o nüt gleit, wil die Wätter nid guet if chgli. We's im Horner rägnet was abe ma, de blydt me lieber daheime u luegt vom Fänschter us zue, wie's die blutte Böum erhudlet. Wo's ne het afa fröschtele, isch er vor de Ofeloch häregruppet u het Zhtigen hnegschoppet u Schittli ufgleit. Wo-n-er die lengschti Zht im Züüg dasumesstürmt isch gsi u grutteret het gha wie-n-e Kohrspak, sin ihm du doch d'Zündhölzli a d'Nase gumpet. U sith het er zuegluegt, wie de Füür a de harige Tannest dasumegläcket het u d'Ouge sin ihm überglosse, nid daß es ne

tuuret hätt — vom Rouch! Das isch doch öppis ganz anders weder die Jäntralheizigs-Radiatore, wo so gar nüt Pärsönlechs meh a sech hei. U wenn er d'Zäntralheizig vergäbe dönnt ha, der Miggu, er wett nid tuusche mit sim gmüetleche Chachelose — u ig o nid.
Wo's afange chlh warm isch gsi i der Wohning, isch er i de Zimmer dasuntegstofflet u het hie e Schublade sürezogen u dert in e Schaft hnegschneugget. Bette und Lydwodsch bei ne nid arad interessiert. u dem Chörbsi wol

"I ha der Stäg zuechegschleipft, wo näb der Türe steiht, wil i susch nid uf ds oberste Ta-blar hätt mögen uecherecke. Füra si die gwichtigste Sache gang bort versorget, wo de nid gabig zueche chunsch. I bi also ba Stag &duruf gäbig zueche chunsch. I bi also da Stäg zduruf gogeret u ha underwägs o bi den andere Tablar i d'Egge hingere gscheinzlet. Über grad viel Aparts isch dört nid z'gsed gsi. Die gängige Borrät, Teigware, Haberslode, es Seckli mit grüenen Aerds für Mues u Suppe, es angers Seckli voll Linse, büri Bohne, es Kaschtelt Gries, es Pfung Cacao und es Gäseli Schmut, zwöi Pfung Cacao und es Gäseli Mies zwöi Pfung Cacao und es Gäseli Mies zwöi Pfung Cacao und es Gäseli Zuchen zwöi Pfung Cacao und es Gäseli Mies zwöi Pfung Cacao und es Gäselli Mies zwöi Pfung Cacao do. Dort ha-n-i guet gichouet. Go zericht het

die Sach hannlos usgeh. Es Chijdillipaar Seckli sit i der erschte Reihe glund tisch dönne meine, ds Chistli sig läns Seckli heig's alti Huble. Alber oha lät mi trumpiert gha. Im Chistli si ku büchsen usboget gsi, Aerbsti mit Riedlu u mittleri Bohne, Diner Rocco, Tomat un kari"—— Wicza, het sech ninnne trauet ut g'relle Miggu het fech numme trouet lut g'red "Kari, was meinsch, was ha=n=i no gle

John dänkt, es wärd nid wht demi wenn i uf ene Büchse Honig tüeg w "Zwone, Kari, grad zwo Büchse ächte Bejihonig. Aber das isch no g de Honig wie Arbs gsi u Whinabi i gerillett sinder uf am Tolkse isch I de Hubleseck isch Ahs gsi u Whhmähligerischt hinger uf em Teblar isch gschande, ganz im shschersten Egge u i blauß Bapter hpack u mit ere diek verbunge. Kari! E Zuckerstock! E sich izch zwießen isch zweischen isch zweischen isch zweischen isch zweischen isch zweischen isch zweischen Zuckerstock! wieße zuckerstock! wieße zuckerstock! wieße zuckerstock isch zweischen Zuckerstock isch i schwarzes halleret, e Chiantissäche woll Del Meder was nübe Dir Mähl, Zucker we kener Chobse meh hnechöme ussichen Tag der Gas-Chochhärd streikts schene Tag der Gas-Chochbard streitst gahenei sits en elektrischi Chochbard chouse — bewor's e kener meh git."

doute — bevor's e kener med git."
Mir hei mileße vom Trottoir uf useha, wil sie ab de Husdecher der wäggrunmt hei. Nid emal e herte gring möcht's verlyde, wenn ihm som teke voll naffe schwärz Schwee und lete voll naffe, schwäre Schnee und murd d'Scheitle verhürsche.